

moments musicaux aarau

Seit nunmehr achtundzwanzig Jahren veranstaltet der Komponist Jürg Frey in Aarau in der Schweiz die Konzertreihe *moments musicaux*. Pro Jahr finden zwei bis drei Veranstaltungen statt, darunter meist auch ein festivalähnliches Wochenende wie demnächst wieder im Mai. Über all die Jahre hinweg wurde auch regelmässig das Thema Zeit und Zeiterfahrung thematisiert: So gab es viele Konzerte mit einem einzigen Stück, zuerst noch von Cage oder Feldman, dann immer häufiger von Komponisten aus dem Umfeld der Edition Wandelweiser, zu dem auch Jürg Frey selber gehört. Bezeichnend für die Konzertreihe ist bei dieser klaren konzeptionellen Fokussierung aber die enorme Standardabweichung in der Programmierung, so dass die jeweiligen thematischen Schwerpunkte durch nicht selten erstaunliche, im Hörvollzug dann aber doch wieder überzeugende Kombinationen ausgelotet wurden.

Ein Grund hierfür dürfte sicher die Tatsache sein, dass für Jürg Frey die organisatorische Tätigkeit eine Art Fortführung seiner Komponistentätigkeit ist, verlagert in den sozialen Raum. Viele Programme entstehen in enger Zusammenarbeit mit den MusikerInnen und führen diese trotzdem oder gerade deshalb oft über ihre eigenen Grenzen hinaus. So kann es mal geschehen, dass eine Viola da Gamba-Spielerin dazu ermutigt wird, zeitgenössische Kompositionen in ihr Repertoire aufzunehmen, so dass das Zeitverständnis des 16. Jahrhunderts mit demjenigen einer Komposition von Carlo Inderhees konfrontiert wird. Waren es früher vor allem die »internen« Ränder neuer Musik, die erkundet wurden, so sind es seit einiger Zeit gerade auch die Übergangsbereiche in andere Künste und Medien, die im Mittelpunkt der Programmierung stehen und die die Konzertreihe in den letzten Jahren besonders vielfältig gemacht haben. Als Beispiel sollen deshalb die letzten beiden Veranstaltungen vorgestellt werden.

klangkunstklang

Die Wochenend-Veranstaltung *klangkunstklang* vom letzten September bot Klanginstallationen, eine Ausstellung mit den Abteilungen *Imaginary Music* und *Akustische Arbeiten von Bildenden Künstlern* sowie zwei Konzerte mit

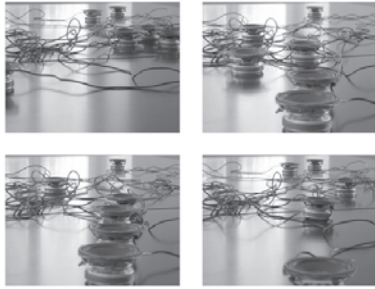
44 Musik von Eliane Radigue. Diese Komposi-

tin aus dem Umfeld der *musique concrète* hat in den USA zu einer ganz einzigartigen und individuellen Form der elektronischen Musik gefunden, die in den letzten Jahren nicht zuletzt von einer jüngeren Generation experimenteller Musiker entdeckt wurde. Es handelt sich dabei um eine Musik der zeitlupenhaften, untergründigen und geologischen Vorgänge, welche sich nur allmählich entfalten und die Hörer Schichten des eigenen Erlebens erfahren lassen, die sonst in der gegenwärtigen Hochgeschwindigkeits-Kultur praktisch verschüttet sind. So war im zweiten Konzert unter anderem die Uraufführung von *Naldjorlak II* zu hören, ihre erst zweite Komposition für akustische Instrumente (Carol Robinson und Bruno Martinez – Bassethörner).

Von den Klanginstallationen von Michael Pisaro, Pierre Thoma, Marcus Kaiser und István Zelenka ist vielleicht vor allem die sogenannte »dezentrale« Installation *phontaine* von Zelenka bemerkenswert. Sie umfasste die Dokumentation eines Stückes, das in der Ausstellung selbst gar nicht zu hören war, sondern während den Öffnungszeiten zu festgelegten Zeiten von Musikern in ihren Wohnungen in der Schweiz, in Frankreich, England, Deutschland, Italien, den USA und Kanada aufgeführt wurde. So entstand ein den konkreten Raum überschreitendes Netz aus raum-zeitlichen Beziehungen, in das die Besucher über die Imagination eingeflochten waren.

Mit diesem konzeptuellen Ansatz leitete diese Installation sehr schön zu den beiden anderen Schwerpunkten über. *Imaginary Music* war eine Ausstellung mit Arbeiten von Peter Ablinger, Tom Johnson, Craig Shepard, Chiyo Szlavnic und Manfred Werder. Die »Stücke« bestanden zwar aus Texten und /oder Bildern, verstanden sich aber trotzdem in erster Linie als Klangerbeiten. Hier ging es um die Verbindungen zwischen Bild, Text und Ton, um die Bedeutung der Einbildungskraft und der Erwartungen, aber auch um synästhetische Vorgänge und Phänomene.

Der vierte Teil schliesslich kehrte diesen Ansatz in gewisser Weise wieder um. Von der CD waren akustische Arbeiten bildender Künstler zu hören (Lawrence Weiner, Walter de Maria, Bruce Naumann, Roman Opalka, Robert Barry, Carl Andre, Richard Long). Vor allem die oft abstrakten, von einem Medium oder Objekt unabhängigen Ansätze der Konzeptkunst hatten in den sechziger und siebziger Jahren dazu geführt, dass viele Künstler über den eigenen Tellerrand hinauszublicken begannen und die am eigenen Medium gewonnene Sensibilität auch in andere Bereiche zu tragen versuchten.



Die Akustische Arbeit *Com-poser ! 8 flexible Lautsprecher* des Bildenden Künstlers Pierre Thoma, die während der Wochenendveranstaltung *klang-kunstklang* vom 21.-23. September vergangenen Jahres gezeigt wurde. (Foto: Marcus Kaiser).

Alles in allem wurde so das Forum Schlosspark in Aarau in einen Raum der Erfahrungen und Konfrontationen verwandelt, letztlich in so etwas wie eine Raum-Zeit-Klang-Bild-Text-Komposition voller Resonanzen und untergründiger Beziehungen.

Fließen der Zeit

Am 11. und am 18. Januar dieses Jahres fanden zwei sehr unterschiedliche Konzerte statt, die die Kombination von Musik und Video ausloteten. Wer bereits das zweifelhafte Vergnügen hatte, Musik mit flimmrigen und nervösen Visuals kombiniert zu erleben, wird in diesem Moment möglicherweise zusammensucken. Die künstlerischen Gefahren sind beträchtlich, da sich nicht selten die Medien und Wahrnehmungskanäle in den Weg geraten oder sich eindeutige Hierarchien ausbilden: Was muss man tun, dass die Musik nicht zur blossen Begleitung der Bilder wird oder die Intensität der Musik nicht von den Bildern ablenkt wird? Wie so oft ist die – oder wenigstens eine – Antwort relativ einfach: Gelassenheit und Zurückhaltung geben und Raum lassen für anderes. Das Medium, in dem dieser Raum sich ausdehnen kann ist schlicht: die Zeit – viel Zeit.

Am ersten Abend war von Jürg Frey *Pianist, alon* zu hören (John McAlpine, Klavier) und das sechsstündige Video *Horizont - Schneefall* von Christoph Nicolaus zu sehen, das schon lange vor dem Konzert begonnen hatte und auch nachher weiterlief. Der Pianist wurde dabei zu einer Figur in der Landschaft, die ihren Weg sucht und eine Linie zieht. Schritt für

Schritt, Klang für Klang gerät er in einen Prozess, in dem aus einzelnen Schritten und Klängen nach und nach der Fluss der Zeit entsteht und erfahrbar wird.

Am zweiten Abend spielte Claudia Ruegg Christoph Gallios *Hits* für Klavier, kombiniert mit dem Video *Stills* von Beat Streuli und damit einen ganz anderen Ansatz und eine komplett andere, eher zersplittert wirkende Zeiterfahrung. Bei *Hits* handelte es sich um eine Sammlung von Miniaturen, die durch jeden Augenblick zu einem ganz eigenen Wesen wurden, das es zu erfahren und zu erspüren galt. *Stills* bestand aus einer Abfolge von Portraits im Alltag scheinbar zufällig erfasster Menschen.

Ausblick

Am Sonntag, dem 4. Mai waren die Maulwerker aus Berlin in Aarau zu Gast und erkundeten in insgesamt vier Konzerten die Möglichkeiten der Stimme, aber auch des dazu gehörenden menschlichen Körpers, komplettiert durch szenische und theatrale Elemente. Es gab ein Konzert mit Zähl- und Zahlenstücken, ein *Poem für Füße* mit Bein-, Fuss-, Geh- und Springstücken, ein Konzert mit Kompositionen und Konzepten von Fluxus-Künstlern. Am vierten Abend präsentierten sich die Musiker schließlich selbst, da Pauline Oliveros für jeden der sechs MaulwerkerInnen (Michael Hirsch, Ariane Jessulat, Heinrik Kairies, Christian Kesten, Katarina Rasinski und Steffi Weismann) Kompositionen entworfen hat. ■

Weitere Informationen finden sich auf der Website www.mom-aarau.ch.